

Töging

Sekudentod: Trauer um den "Irber Wiggerl"

Ludwig Huber am 26. Dezember gestorben

27.12.2021 | Stand 27.12.2021, 20:12 Uhr



Ludwig Huber † –Foto: Buchberger

Es ging wie ein Lauffeuer durch die Stadt Töging (Landkreis Altötting): Der "Irber Wiggerl" lebt nicht mehr! Der 68-Jährige, der mit richtigem Namen Ludwig Huber hieß, starb in den Nachtstunden des zweiten Weihnachtsfeiertages am Sekudentod.

Mit ihm verliert Töging ein bekanntes Gesicht, ein echtes Original und einen feinen Kerl – lebenslustig, gemütlich, spendabel, ein Gesellschaftsmensch durch und durch.

Der Wiggerl kannte Gott und die Welt, sein Bewegungsradius war groß. Er war einer, der viel über Töging und die Töginger wusste und auch immer schnell und umfassend über alles informiert war. Zudem war er ein Vereinsmensch: Jahrelang stand er dem traditionsreichen "Club der Gemütlichen" vor, sorgte sich im überalterten Verein besonders um die hochbetagten Mitglieder.

Zur Welt gekommen ist Huber am 12. Mai 1953 in Altötting. Aufgewachsen ist er bei den Eltern und seiner jüngeren Schwester Annemarie auf dem "Irber"-Hof, dem Vierseithof seiner Eltern mitten an der Hauptstraße. Nach Schulbesuch und Grundwehrdienst in Neubiberg machte er eine Ausbildung zum Groß- und Einzelhandelskaufmann bei der Fa. Gehe in Mühldorf. Weitere berufliche Stationen waren die Firmen "Samen Maier" in Bodenkirchen, Flora Frey und zuletzt Nebelung in Eberswinkel. Bis zum Ruhestand war er unter anderem für den Vertrieb der Blumensamen und -zwiebeln in einem großen Gebiet auf Achse.

1981 heiratete er Evi Wimmer aus Tüßling und verlegte seinen Lebensmittelpunkt dorthin. Als die Ehe nach nur wenigen Jahren scheiterte, zog Wiggerl Huber wieder ins Elternhaus, nun in der Kirchstraße. Sein Kontakt zur Marktgemeinde am Mörnbach ist indes nie abgerissen, der Ort wurde ihm eine zweite Heimat. Dort hat der das Faschingsleben maßgeblich mitgeprägt, ist als früherer Hofmarschall des Faschingsvereins legendär. Unvergessen bleiben dort auch seine Auftritte zur Fastenzeit als "Bruder Barnabas", wo er die lokale Tüßlinger "Prominenz" beim Starkbierfest derbleckte. Das Talent des "Levitenlesens" setzte Huber als Fastenprediger indes auch 2008 bei einem Starkbierfest des Töginger CSU-Ortsvereins, dessen Mitglied er war, im Kommunalwahlkampf ein.

Daneben war seine große Leidenschaft, wohl durch den Vater geprägt, der Trabrennsport. Oft war er an der Trabrennbahn in München-Daglfing anzutreffen, hatte dort einen großen Bekanntheitsgrad und ein eigenes Rennpferd im Stall. "Zuckerpuppe" war seine große vierbeinige Liebe.

Wiggerl war aber auch ein eingefleischter "Blauer", Fan des TSV 1860 München. Getreu dem Motto "einmal Löwe, immer Löwe" hatte er alle Höhen und Tiefen des Traditionsvereins durchlebt. Daneben liebte er aber auch den Amateur-Fußballsport, besuchte fleißig die Spiele seiner Tüßlinger, war aber auch auf dem Sportplatz am Wasserschloss anzutreffen.

Mit Astrid Morgen hatte Wiggerl Huber vor 22 Jahren ein neues Liebesglück gefunden, wohnte mit seiner Lebenspartnerin, deren Sohn Michael und dessen Sprössling Jonas auch seit über einem Jahrzehnt unter einem Dach. Gerade der 13-Jährige war es, der Wiggerl Huber viel Freude bereitete und auf den er besonders stolz war. Alljährlich zum Jahresanfang stand der Familienverband gemeinsam mit einer großen Freundesschar im Garten des Huber-Anwesens in der Kirchstraße. Als eine ihrer ersten Stationen im Stadtgebiet stimmten die Drei-Königssänger dort traditionell ihr "Ettaler Sternlied" an und erhielten dort ein Schnapserl.

Noch am ersten Weihnachtsfeiertag hatte Wiggerl Huber im familiären Kreis und mit engsten Freunden im Gasthof "Selle's Einkehr zum Müllerbräu" bei gutem Essen eine fröhliche Weihnacht gefeiert. In der folgenden Nacht sprach Gott das große Amen: Wiggerl Huber wurde aus dem Spielfeld des Lebens genommen.